

VFH Hochschule des Spitzensports 2009

Anerkennung und Motivation

Die frohe Botschaft

Es hatte etwas von einem Weihnachtsmärchen, als zu Beginn der Adventszeit die Nachricht zur Verwaltungsfachhochschule in Wiesbaden (VFH) durchsickerte, dass eine Einladung zur Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) nach Düsseldorf ins Haus stünde.



v.l. Peter Schmidt, Dr. Gudrun Doll-Tepper, Ariane Friedrich, Werner Rücker, Dr. Thomas Bach
Bild H. P. Krings

Hintergrund dieser Einladung war, die Absicht des DOSB, zum dritten Mal in seiner Geschichte die Auszeichnung „Hochschule des Spitzensports“ zu vergeben und diesen Preis 2009 an die VFH zu verleihen. Dies stelle vor allem eine ehrende Anerkennung unserer besonderen Bemühungen um die hessischen und seit 2007 auch rheinland-pfälzischen Spitzensportlerinnen und -sportler dar.

Ausgezeichnet mit diesem Ehrenpreis werden Hochschulen, die durch die Vereinbarkeit von Spitzensport und Studium eine „duale Karriere“ ermöglichen und so eine zentrale Grundlage für Erfolge im Spitzensport schaffen. Auch eine in diesem Kontext verfasste gemeinsame Erklärung zur Vereinbarkeit von Spitzensport und Studium des DOSB, der gemeinsamen Konferenz der Kultusminister des Bundes und der Länder (KMK), der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) sowie der Sportministerkonferenz (SMK) zielt auf den Aufbau und die Weiterentwicklung von Infra- und Förderstrukturen im Spitzensport in unmittelbarer Nähe des Studienortes ab.

Das Erfolgsmodell als erfolgreiche Teamarbeit

Neben dem Rektor der VFH, Peter Schmidt, nahm auch der Koordinator für Spitzen- und Hochschulsport – Hans-Peter Krings – an der Ehrung teil.

In Anwesenheit des Bundesinnenministers Thomas de Maizière, des Hessischen Innen- und Sportministers Volker Bouffier, der amtierenden Hallen-Europa-

meisterin im Hochsprung und Studierenden an der VFH, Ariane Friedrich, sowie dem Leiter des Olympia-Stützpunktes Hessen (OSP), Werner Schäfer, lobte der Rektor die Bemühungen der VFH in Wiesbaden um die Förderung des Spitzensports als „Erfolgsmodell“ mit zahlreichen Beteiligten.

„Ohne die Unterstützung des Olympia-Stützpunktes Hessen, des Landessportbundes, des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport sowie der Bereitschaftspolizei und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltungsfachhochschule wäre all dies nicht denkbar. (...) Und trotz allem stellen wir nur den Rahmen – ein wirkliches Erfolgsmodell wird daraus erst durch die Sportlerinnen und Sportler, denen es gelingt, sportliche Leistung auf höchstem Niveau mit einem anspruchsvollen Studium zu verbinden“, betonte der Rektor.

Die Bewerbung

Der Auszeichnung voraus ging ein aufwändiges Bewerbungsverfahren, in dem die Hochschule unterstützt durch den Laufbahnberater des OSP, Arnulf Rücker, sich und ihre Leistungen zur Förderung des Spitzensports umfassend darzustellen hatte. Intensiv beleuchtet wurde dabei vor allem die seit dem Jahr 2005 währende Kooperation zwischen Verwaltungsfachhochschule, Olympiastützpunkt Hessen und Landessportbund, die es Spitzenathletinnen und -athleten ermöglicht, zu Polizeikommissarinnen und -kommissaren ausgebildet zu werden und gleichzeitig ihre sportlichen Leistungen so zu steigern, dass sportliche Erfolge auf internationalem Niveau erreicht werden können.

Leistung in Sport und Studium

Bis Ende Januar studierten an der VFH 55 junge Frauen und Männer verteilt auf insgesamt fünf Sportfördergruppen in einem von drei auf viereinhalb Jahre ausgedehnten Studium. Den Belangen der Sportlerinnen und Sportler während des Präsenzstudiums wird durch intensive Abstimmung zwischen Tutoren, Trainern und Lehrenden sowie Lehrveranstaltungen in Kleinstgruppen bis hin zur – in Einzelfällen erforderlichen – Einzelbetreuung an den Wochenenden Rechnung getragen.

Die Bilanz dieser Bemühungen kann sich sehen lassen – seit Einstellung der ersten Sportfördergruppe haben die Athletinnen und Athleten neben einer olympischen Bronze-Medaille insgesamt neun Goldmedaillen bei Welt- und Europameisterschaften sowie der Universiade errungen. 13 weitere Auszeichnungen in Edelmetall sowie 23 weitere Platzierungen konnten gefeiert werden.

In den Sportrankings des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh) belegt die VFH trotz ihrer Eigenschaft als „kleine Hochschule“ gute bis Spitzenplätze: Im Jahr 2008 gewann sie beispielsweise das Teilnehmerranking, wurden die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu hochschulischen Wettkampfveranstaltungen gemeldet.

Den besten Beweis für die Vereinbarkeit von Studium und Spitzensport aber lieferte eine strahlende Ariane Friedrich – amtierende Hallen-Europameisterin im Hochsprung, die im Januar ihr Diplom erhielt und trotz Laufbahnprüfungsstress für die Preisverleihung in Düsseldorf als Laudatorin zur Verfügung stand: „Das Angebot dieser Hochschule des Spitzensports war eine entscheidende Grundlage für meine zahlreichen Erfolge der vergangenen Jahre. Ebenso geht es vielen meiner Studienkolleginnen und -kollegen.“

Erfolg motiviert zu neuen Ideen

Für Rektor Peter Schmidt stellt die Auszeichnung – wie er zum Abschluss seiner Dankesrede ausführte – zugleich Anerkennung und „Motivation, auf diesem Wege weiter zu gehen dar. Zum anderen sei dies aber auch ein erfreulicher Anlass, sich neuen Zielen der Spitzensportförderung zu stellen – wie beispielsweise der Idee zur Einrichtung eines vergleichbaren Sportfördermodells im Fachbereich Verwaltung. In diesem könne es dann – im Unterschied zur Polizei – auch möglich sein, behinderte Sportlerinnen und Sportler zu integrieren, erläuterte der Rektor den darüber sichtlich erfreuten Vertretern des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Der Fachbereich Polizei plant derzeit bereits für die Einstellung der sechsten Sportfördergruppe im Herbst 2010. Dies wird dann die erste Sportfördergruppe sein, die das Studium in einen Bachelor-Studiengang absolvieren wird.

Hochschulsport der VFH – Quo vadis?

Im Gesamtkomplex Hochschulsport darf und kann nicht nur der Spitzensport seinen Platz haben – auch und gerade abseits des von Erfolgsdenken getragenen Leistungssports erfüllt der Hochschulsport wichtige Funktionen; in beiden Fachbereichen, für Studierende und Bedienstete.



Foto: A. Mayer

Er ist zum einen Teil des Studiums zur Förderung und Gewährleistung der für den Polizeiberuf erforderlichen körperlichen und auch geistigen Leistungsfähigkeit. Zum anderen dient er als soziales Bindeglied und als Möglichkeit zu Stressbewältigung und Stabilisierung der work-life-balance.

Für die Bediensteten der VFH bietet er darüber hinaus in seinen zahlreichen Ausgestaltungsformen des Gesundheits- und Präventionssportes die Chance zur Minimierung der berufs- oder auch altersbedingten Belastungen.

Und letztlich sollte neben allem Zweckdenken auch das Leitmotiv nicht aus dem Blick geraten, dass Sport die schönste Nebensache der Welt ist.

Die VFH arbeitet derzeit an einem Gesamtkonzept, das allen diesen Aspekten ebenso Rechnung tragen soll, wie auch der Stärkung der integrierenden und verbindenden Funktion des Sports, den Fragen nach einer Intensivierung der institutionellen Einbindung (adh) oder der sportbezogenen Öffentlichkeitsarbeit der VFH.

PETER SCHMIDT
Rektor